Verein für MENSCHEN

Gemeinsam mit Menschen für Menschen

RUNDBLICK 2/2024

des Vereins und seiner Gesellschaften

50 Jahre Boxdorfer Werkstatt und 25 Jahre Boxdorfer Förderstätte

Verein für Menschen mit Körperbehinderung Nürnberg e.V.

Inhaltsverzeichnis

Interview mit dem Vorstand: Ökonomisierungsdruck und Zukunftspläne 3
Auf nach Teneriffa! 6
Inklusiver Musikworkshop 8
Schließung der Heilpädagogischen Kindergruppe 9
Reise nach Berlin 10
Tag der offenen Türen / Doppeljubiläum Boxdorfer Werkstatt und Förderstätte 12
Frühlingsmarkt in der Boxdorfer Wohnanlage 14
Inklusionsfest 2024 15
Die FDZ wird klimafreundlicher 16
Neues Fahrzeug für den Schulbegleiter-Service 17
Erlanger Benefizlauf 2024 18
Mitglieder-Infoveranstaltung 19
Sommerfest des Vereins 20
Unsere neue Kollegin in der PR 22
Bewerbungsmanagement beim Schulbegleiter-Service 24
Digitale Teilhabe für alle 26
Herzlichen Dank, Inner Wheel Club Nürnberg Sybilla Merian 27
Was junge Mitarbeitende schätzen 28
Gelebte Inklusion: Lösungen im Kita-Alltag 30
Inklusiver Kochkurs 32
Kochrezept 33
Termine 34
Impressum 36

Ökonomisierungsdruck und Zukunftspläne

Das Vorwort unserer Vorstandsvorsitzenden Daniela Krump in der letzten Rundblick-Ausgabe stieß auf lebhaftes Interesse. Mehrere Leserinnen und Leser wandten sich mit Fragen oder Kommentaren an die Redaktion. Grund genug für unseren Vorstand, in einem Interview näher auf die besonders gefragten Themen einzugehen.

„Das klingt wie bei einem DAX-Konzern", lautete ein Feedback zum letzten Vorwort. So weit sind wir aber noch nicht, oder?

Daniela Krump: Es gibt natürlich noch Unterschiede, aber tatsächlich sind sie kleiner, als man denkt. Ein Unternehmen muss wirtschaftlich handeln, und auch der soziale Bereich muss sich entsprechend ausrichten. Das ist übrigens nicht weiter überraschend. Ich erinnere mich daran, dass das Thema „Ökonomisierung im sozialen Bereich" ein Teil meines Studiums war. Die Wissenschaftler und Fachleute sahen damals bereits voraus, was wir heute erleben. In Zeiten knapper Kassen ist auch für uns eine Neuorganisation unumgänglich. Dieser Prozess ist kontinuierlich und wird nie vollständig abgeschlossen sein.

Katharina Strauß: Wir sind zwar ein Verein, aber nicht mit einem „kleinen Sportverein" vergleichbar. Von der Größe und Struktur her sind wir ein mittelständisches Unternehmen. Wir müssen dieselben Gesetze und Regelungen beachten wie jede andere Firma und zum Beispiel die Regelungen zum Datenschutz oder zur Arbeitssicherheit einhalten. Auch stehen wir vom Vorstand und die Geschäftsführungen unserer Gesellschaften juristisch genauso in der Verantwortung wie bei einem Wirtschaftsunternehmen.

Welchen Einfluss hat das Bundesteilhabegesetz (BTHG) auf den Ökonomisierungsdruck?

Daniela Krump: Es verschärft die schwierige Finanzierungslage weiter. Die Intention des BTHG ist gut, doch die Umsetzung ist aufwändig, weil es die Individualisierung der Leistungen verstärkt. Gleichzeitig dreht der Staat den Geldhahn im Sozialbereich immer weiter zu, weil er sparen will. Das passt einfach nicht zusammen. Wir sehen das zum Beispiel im Ambulant Betreuten Wohnen. Das BTHG favorisiert diese Wohnform als besonders inklusiv und selbstbestimmt. Allerdings kostet es bis zu 20 Prozent mehr als gemeinschaftliches Wohnen. Allein die 1:1-Betreuung ist deutlich teurer als die grundlegende Versorgung in einer Einrichtung wie unserer Wohnanlage. Außerdem erfordert die Individualisierung von Leistungen mehr Steuerung durch die Verwaltung und damit mehr Personal.

Individualisierte Leistungen bedeuten auch, dass der Kostenträger immer mehr Einzelentscheidungen treffen muss. Wir können deshalb kein Personal mehr vorhalten, sondern stellen es erst ein, wenn der positive Bescheid vorliegt. Das führt zu einem großen organisatorischen Aufwand - zum Beispiel bei unserem Schulbegleiter-Service.

Dr. Katharina Strauß: Die finanzielle Lage im Sozialbereich verschlechtert sich deutlich. Bisher ist die Eingliederungshilfe, aus der viele unserer Leistungen bezahlt werden, noch ganz gut weggekommen. Leider ändert sich das gerade. Wir beobachten zum Beispiel, dass für den Fachdienst in unseren inklusiven Kitas verstärkt nur 10 statt wie bisher 50 Stunden bewilligt werden. Auch wissen wir nicht, was auf uns zukommt, wenn demnächst die Zuständigkeit für die Eingliederungshilfe auf die Jugendhilfe übergeht. Vermutlich wird dann alles noch komplizierter und aufwändiger.

Sind das BTGH und politische Sparvorgaben also maßgeblich „schuld“ an der angespannten Finanz situation in der Sozialbranche?

Daniela Krump: Es gibt noch weitere Faktoren. In-

direkte Finanzierungslücken entstehen durch Anforderungen, die es früher so nicht gab. Ich denke da zum Beispiel an die Digitalisierung und Cybersicherheit, den Datenschutz oder den Arbeitsschutz. Alle Unternehmen müssen sich an die neuen Regelungen halten und für die Sozialbranche gibt es keine Sonderlösungen.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen werden immer anspruchsvoller, aber um sie umzusetzen, braucht man mehr Personal oder muss einen externen Dienstleister beauftragen. Die Kostensätze berücksichtigen diese Mehrausgaben nicht. Der Anteil für Verwaltungskosten müsste dringend erhöht werden, aber das ist seit Jahren nicht mehr passiert.

Dr. Katharina Strauß: Wenn man mit denselben Einnahmen immer mehr finanzieren muss, führt kein Weg an Umstrukturierungen vorbei. Wir prüfen nach und nach alle unsere zentralen Dienste und passen sie bei Bedarf an. Die Finanzbuchhaltung und die Personalabteilung haben diesen Prozess bereits durchlaufen.

Hat der Verein angesichts der Finanzsituation noch Pläne für neue Projekte oder den Ausbau von Angeboten?

Daniela Krump: Im Bereich der Wohnanlage planen wir, das Angebot für Senioren auszubauen. Dazu müssen wir die notwendigen Strukturen schaffen – Konzepte, Räumlichkeiten, Personal und vieles mehr. Eventuell bauen wir auch einen Pflegedienst auf, um den Ansprüchen älterer Menschen mit Behinderung besser gerecht zu werden. Es gibt viel zu tun und umso wichtiger ist es, dass der Verein wirtschaftlich solide aufgestellt ist!

Dr. Katharina Strauß: Auf jeden Fall! Wir planen zum Beispiel die Heilpädagogische Kindergruppe mit einem neuen Konzept wieder eröffnen. Außerdem möchten wir unsere drei kleineren Kitas im Zabo in ein gemeinsames Kinderhaus überführen und dabei auch mehr Kita-Plätze schaffen.

Auf nach Teneriffa!

Urlaub ist die schönste Zeit des Jahres und auch die Beschäftigten der Boxdorfer Werkstatt verreisen gerne in den sonnigen Süden. Nach mehreren Aufenthalten in der Türkei war dieses Jahr ein Tapetenwechsel gefragt und so stiegen am 21.04.2024 insgesamt 11 bestens gelaunte Teilnehmende in den Bus Richtung Flughafen. Vier Betreuerinnen und Betreuer sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Reise.

„Wir waren zum ersten Mal auf Teneriffa“, berichtet Rudolf Kainer, Gruppenleiter in der Boxdorfer Werkstatt und Organisator der Reise. „Dort haben wir ein vorbildliches Hotel gefunden, das in jeder Hinsicht barrierefrei und rollstuhlgerecht war.“ Kein Wunder: Die erste Frau von Hans-Joachim Fischer, dem Erbauer des Hotels, war auch auf einen Rollstuhl angewiesen. Er wusste also genau, worauf es ankommt: Geräumige Zimmer, barrierefreie Zugänge und flache Pools mit Liftern zum Einstieg waren nur die offensichtlichsten Highlights. Rudolf Kainer: „Während eines Spaziergangs an der Strandpromenade stießen wir auf einen Strandabschnitt, der extra für Rollstuhlfahrer angelegt ist. Er ist mit Bohlen ausgelegt, mit einem Segeltuch überdacht und wir konnten wirklich ganz nah am Meer entspannen.“

Im Orthopädie-Fachgeschäft direkt neben dem Hotel konnte man für kleines Geld Strandrollstühle, Rollatoren und weitere Hilfsmittel ausleihen. Das war sehr praktisch, wenn Ausflüge anstanden. Dafür holten sich die Reisenden Tipps von anderen Hotelgästen, zum Beispiel von einer ehemaligen Boxdorferin, die zufällig auch vor Ort war. In den ersten Tagen standen Entspannung am Pool, Einkaufen und Reha-Sport in der hoteleigenen Sporthalle auf dem Programm, wo eine Therapeutin verschiedene Übungen und Spiele anbot und sich dafür auch selbst in einen Rollstuhl setzte. Besonders gut kam ihr Box-Training an!

Am dritten Tag fuhr die Reisegruppe in den Loro Parque, einen der schönsten Tierparks in Europa, den sie nach rund 80 Minuten Busfahrt erreichten. Ihr Bus war vorbildlich mit einer Hebebühne und ausreichend Rolli-Plätzen ausgestattet. Der Park selbst war etwas hügelig, aber schön gepflegt. Das Highlight für alle war mit Abstand die Show mit den Orcas, die von den Rollstuhlplätzen in der ersten Reihe besonders eindrucksvoll zu sehen war.

Die folgenden Tage standen dann wieder im Zeichen von Strand, Pool, Spaziergängen an der Promenade und Souvenir-Shopping. Mit einer kleinen Party auf der Terrasse im siebten Stock des Hotels nahmen dann alle von der Insel Abschied – aber nicht für immer. Im nächsten Jahr wollen sie wiederkommen! Das ist nicht selbstverständlich, weil einzelne Urlauber noch bis kurz vor dem Hinflug besorgt waren, ob diese Reise wirklich das Richtige für sie war. Umso schöner war es, als sie dann den Aufenthalt gerne verlängert hätten.

Die Boxfdorfer Werkstatt und die Boxdorfer Förderstätte möchten auch in Zukunft Reisen ermöglichen – aber das geht nur mit ehrenamtlicher Unterstützung! Interesse? Mehr Informationen gibt es per E-Mail unter heike.werhahn@vfmn.de oder telefonisch unter 0911 93099 - 970.

Da gibt´s was auf die Ohren!

Musik macht Spaß – nicht nur das Zuhören, sondern auch das aktive Musizieren. Man muss nur die eigene Hemmschwelle überwinden, sich etwas zutrauen und einfach loslegen. Das fanden auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnanlage, die selbst aktiv in die Welt der Musik eintauchen wollten. So planten sie gemeinsam einen Musikkurs, der es allen Interessierten ermöglicht, sich musikalisch auszuprobieren. Inklusiv und interaktiv sollte der Kurs sein, und die Möglichkeit bieten, verschiedene Instrumente und Musikformen kennenzulernen. So entstand ein zweitägiges Konzept mit einem Percussion-Workshop und einem Gesang & Gitarre-Workshop. Die Teilnehmenden teilten sich in zwei Gruppen auf und jede von ihnen absolvierte jeweils an einem Tag einen der Workshops, dann wurde durchgewechselt.

Angeleitet wurden die Teilnehmenden von der erfahrenen Kursleiterin Eva Frey und dem Musiktherapeuten Tim Mohr. Auch für sie war der Kurs etwas Besonderes, berichtet Tim Mohr: „Es war einer der ganz seltenen, wirklich inklusiven Workshops, weil auch Menschen ohne Behinderung teilnahmen. Für uns Kursleiter war das eine Herausforderung. Trotz unterschiedlicher Niveaus bei Konzentration und Beweglichkeit sollte niemand über- oder unterfordert sein. Das war sehr spannend und hat wirklich viel Spaß gemacht!“

Finanziert wurde der Workshop von der Aktion Mensch. Doch die Kurse sollen kein isolierter „Ausflug“ bleiben. Bis Ende August wird das Angebot alle zwei Wochen fortgeführt mit dem Ziel, einen inklusiven Chor oder eine kleine inklusive Band ins Leben zu rufen.

Die Zeichen stehen auf Neubeginn

Es war ein trauriger Tag für die Kinder, Eltern und Mitarbeitenden der Heilpädagogischen Kindergruppe. Trotz hoher Nachfrage und gesicherter Finanzierung musste der Verein für Menschen sie zum 30. April 2024 schließen. Eine Mitarbeiterin hatte während der Probezeit gekündigt, eine weitere fiel krankheitsbedingt für längere Zeit aus. Trotz mehrerer Bewerbungsgespräche konnte keine neue Mitarbeiterin gewonnen werden.

Warum führte diese Situation zur Schließung der Kindergruppe? „Der Grund liegt in der Vergangenheit“, erklärt Sabine Müller, Bereichsleitung heilpädagogisch–therapeutische Einrichtungen: „Die Räumlichkeiten entsprachen nicht den gesetzlichen Anforderungen der Regierung von Mittelfranken, vor allem hinsichtlich der Raumgröße. Als uns das vor einiger Zeit klar wurde, hat uns die Regierung von Mittelfranken `Bestandsschutz´ gewährt. Wir durften die Kindergruppe weiter betreiben, solange wir keine Änderungen an der Betriebserlaubnis vornahmen.“ Da aber eine vorübergehende Schließung, um Zeit für die Personalsuche zu gewinnen, die Betriebserlaubnis verletzt hätte, wäre damit der Bestandsschutz dauerhaft erloschen.

An der Schließung führte deshalb leider kein Weg vorbei, doch damit wird sich der Verein nicht abfinden. Im Gegenteil: Jetzt bietet sich die Chance auf einen zukunftssicheren Neuanfang. Ohnehin war das ursprüngliche Konzept der Heilpädagogischen Kindergruppe in die Jahre gekommen.

Sabine Müller war vor 33 Jahren die Leiterin. „Die Kinder und ihre Bedürfnisse haben sich stark verändert. Das bisherige einjährige Gruppenkonzept der Heilpädagogischen Kindergruppe ist überholt. Heutzutage haben die Kinder immer gravierendere, sozial-emotionale Auffälligkeiten und benötigen eine mehrjährige und kontinuierliche Betreuung.“

Der Vorstand plant deshalb eine Umnutzung der nun leerstehenden Räumlichkeiten. Das Haus soll vergrößert und erweitert werden, um den Anforderungen der Kinder und den gesetzlichen Vorgaben der Regierung von Mittelfranken langfristig zu entsprechen.

Auch das Konzept der heilpädagogischen Kindergruppe wird überarbeitet, damit es den komplexen Bedürfnissen der heutigen Kinder besser entspricht. Aus der Kindergruppe soll eine Heilpädagogische Tagesstätte werden, die zwei Gruppen (statt nur eine wie bisher) umfasst. Dadurch will der Verein dem sehr großen Bedarf an Plätzen besser gerecht werden.

Wann genau es mit dem Umbau losgehen kann, steht noch nicht fest – aber es soll möglichst schnell gehen. Sabine Müller: „Die Regierung und der Bezirk Mittelfranken haben bereits Zustimmung signalisiert und die Bedarfsfeststellung durch das Jugendamt Nürnberg verlief positiv. Jetzt ist es uns ein wirklich großes Anliegen, bald alle nötigen Schritte für die Neueröffnung zu unternehmen“.

Was wiegt der Bundesadler?

2019 entstand beim Sommerfest des Vereins eine Idee. Sebastian Brehm, CSU-Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Nürnberg-Nord, schlug vor: „Wir fahren mit 50 Rollstuhlfahrerinnen und -fahrern nach Berlin!“ In der Boxdorfer Werkstatt und Förderstätte stieß dieser Vorschlag gleich auf große Zustimmung. Die Corona-Pandemie verzögerte die Reise zunächst, doch dieses Frühjahr war es endlich soweit. Das Bundespresseamt schickte ein mit Highlights gespicktes Reiseprogramm und am 14. März 2024 hieß es pünktlich um acht Uhr: „Wir fahren nach Berlin!“

Insgesamt gingen 29 Personen auf die Reise, davon 8 Betreuerinnen und Betreuer. Die Größe der Reisegruppe wurde durch die Buskapazität beschränkt: Für jeden Rollstuhl im Passagierraum mussten einerseits vier „normale“ Sitzplätze weichen. Außerdem schränkten die zusammenklappbaren Rollstühle derjenigen Personen, die sich umsetzen konnten, auch den Stauraum im Gepäckraum ein.

Eine weitere Hürde stellten die Räumlichkeiten des Hotels dar: „Es gab dort nur zwei echte Rollstuhl-Zimmer. Die übrigen Zimmer waren zwar „barrierefrei“, was in diesem Fall „ebenerdig“ bedeutete, aber trotzdem viel zu eng für Gäste im Rollstuhl“, berichtet Heike Werhahn, Leiterin der Boxdorfer Förderstätte. „Wir wollten vor Ort in ein geeigneteres Hotel wechseln, aber es hatte mit dem Bundespresseamt keinen Vertrag“.

Doch die Reisegruppe ließ sich die gute Laune nicht verderben. Sebastian Brehms Berliner Büro unterstützte tatkräftig beim Improvisieren und mit viel Flexibilität und gegenseitiger Unterstützung konnten alle im vorgesehenen Hotel bleiben. Flexibilität war auch vom Gästebetreuer des Bundespresseamts gefragt, der eigentlich Wert auf absolute Pünktlichkeit und das Einhalten des Reiseprogramms legt: „Wenn 15 Rollstühle eingeladen und 15 Personen mit Rampe in den Bus gehoben werden müssen, dauert das Ein- und Aussteigen nun mal länger und der Zeitplan verschiebt sich nicht nur um 5 Minuten“, so Heike Werhahn. Auch Toilettenpausen und überhaupt die meisten Wege dauerten länger als bei anderen Reisegruppen.

Im Lauf der Zeit wurde das Timing immer besser und die Besucherinnen und Besucher arbeiteten sich – mit kleinen Abweichungen – durch das vorgesehene Berlinprogramm. Auf der Tagesordnung standen unter anderem der Besuch der Gedenkstätte Berliner Mauer, eine Stadtrundfahrt, ein Informationsgespräch im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, ein Besuch im Reichstagsgebäude und ein Vortrag über die Aufgaben und die Arbeit des Parlaments. Dabei stellten die Teilnehmenden viele Fragen und brachten den Vortragenden auch schon einmal an seine Grenze. Die Frage, wie viel denn der große Bundesadler an der Wand wiegt, konnte er zum Beispiel nicht beantworten.

Gastgeber Sebastian Brehm nahm sich viel Zeit für seine Gäste, kam teilweise auch zu den Mahlzeiten mit dazu und sprach persönlich mit allen Reisenden.

Das Fazit der Reise war überaus positiv (Zitat: „geil!“) und die Teilnehmenden bedankten sich mit einem Brief bei Sebastian Brehm für die Einladung und die engagierte Unterstützung vor Ort. Herr Brehms Fazit lautete: „Wir haben viel gelernt über Inklusion – und dass sich noch vieles ändern muss!“

Gemeinsamer Tag der offenen Türen und doppeltes

Ein Jubiläum ist immer ein Grund zum Feiern – erst recht, wenn es ein doppeltes ist! Mit der Boxdorfer Werkstatt feiert dieses Jahr ein Urgestein der Vereinsgeschichte sein 50-jähriges Bestehen. Gleichzeitig hat auch die Boxdorfer Förderstätte einen besonderen Jahrestag und wird 25 Jahre alt. Statt einer großen, zentralen Feier wird es über das Jahr verteilt mehrere Veranstaltungen geben, um den Doppelgeburtstag zu würdigen und allen interessierten Menschen die Gelegenheit zum Mitfeiern zu geben.

Startschuss für das Jubiläumsjahr war der große „Tag der offenen Türen“ am 19. April 2024. Begegnungen in den Gruppen- und Arbeitsräumen zeigten den Alltag der Menschen, die zum Teil seit 50 Jahren dort arbeiten. Entsprechende Urkunden überreichten über den Tag verteilt verschiedene prominente Gäste, zum Beispiel Peter Daniel Forster, Bezirkstagspräsident von Mittelfranken, und Nürnbergs Oberbürgermeister Marcus König. Solche Highlights fanden den ganzen Tag über an unterschiedlichen Örtlichkeiten statt.

So verteilten sich die Besucherströme über das ganze Areal, und es war den ganzen Tag über etwas geboten. Auch die Boxdorfer Wohnanlage feierte mit und öffnete gleichfalls ihre Türen mit Führungen und der Uraufführung eines Inklusions-Songs, den die Bewohnerinnen und Bewohner selbst geschrieben hatten.

Jubiläum – der Boxdorfer Campus feiert!

Vom großen Erfolg des Tags der offenen Türen können sich unsere Leserinnen und Leser anhand der Fotos überzeugen!

Höhepunkt des Tags der offenen Türen war der Besuch der bayerischen Sozialministerin Ulrike Scharf. Sie überreichte dem ehemaligen Werkstattbeschäftigten Tobias Zabold eine Urkunde der IHK, mit der seine in der Berufspraxis erworbenen Kenntnisse als gleichwertig mit einer Berufsausbildung anerkannt werden. Diese Auszeichnung ist auch ein sichtbares Zeichen des Erfolgs des Programms „arbeit plus“ der Boxdorfer Werkstatt, das besonders erfolgreich darin ist, Beschäftigte nachhaltig auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln.

So schön war´s beim Frühlingsmarkt!

„Nicht über uns – ohne uns!“

Seit 1992 gilt der 5. Mai als Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Europaweit werden an diesem Tag die Gleichstellung und das Recht von Menschen mit Behinderung auf umfassende Teilhabe in der Gesellschaft hervorgehoben. In vielen Städten und Gemeinden finden hierzu Veranstaltungen und Aktionen statt.

Auch der Behindertenrat der Stadt Nürnberg beteiligte sich bereits am 04. Mai mit einem UN-Zug von der Lorenzkirche zum Jakobsplatz, wo das großes „Inklusionsfest“ stattfand. Das diesjährige Motto lautete „Nicht über uns – ohne uns“.

Zahlreiche Institutionen und Organisationen nutzten die Gelegenheit, um über ihre Arbeit zu informieren und sich miteinander zu vernetzen. Auf der Showbühne sprachen Peter Daniel Forster, Bezirkstagspräsident Mittelfranken, sowie Prof. Dr. Julia Lehner, 2. Bürgermeisterin der Stadt Nürnberg, Grußworte. Außerdem wurden verschiedene Show-Acts mit Theater und Live-Musik präsentiert.

Der Verein für Menschen und die FDZ Fahrdienstzentrale hatten dieses Jahr einen besonders guten Standplatz mit bestem Blick auf die Bühne. Das beliebte Glücksrad mit kleinen Gewinnen half dabei, mit interessierten Passanten ins Gespräch zu kommen. Flyer und Informationsmaterial, vor allem aber zahlreiche Gespräche über den Verein und sein vielfältiges Angebotsspektrum stellten den Verein auch als attraktiven Arbeitgeber der Sozialbranche dar.

Die Veranstaltung war gut besucht, und der Verein für Menschen wird im nächsten Jahr mit Sicherheit wieder dabei sein!

Nachhaltige Mobilität bei der FDZ Fahrdienstzentrale

Rund 130 Fahrzeuge umfasst die Flotte, mit der die FDZ Fahrdienstzentrale Menschen mit Behinderung zur Kita und Schule, zum Arbeitsplatz und zu privaten Terminen fährt. Nach durchschnittlich 300.000 Kilometern auf dem Tacho werden die Fahrzeuge ersetzt. In zwei Fällen handelt es sich bei den „Neuen“ jetzt um E-Autos, die im Individualfahrdienst verwendet werden. Zum Laden werden sie zurück zur FDZ-Zentrale gebracht. Dort gibt es mehrere Ladesäulen, die von der hauseigenen Photovoltaik-Anlage gespeist werden. Die Ladezeit beträgt zwei bis drei Stunden.

Serafino Renner, Geschäftsführer der FDZ, erläutert die Details: „Unsere E-Autos kommen im Wechsel vormittags und mittags zurück zu uns in die Zentrale und werden an den hauseigenen Ladesäulen aufgeladen. So können wir den Strom unserer Photovoltaik-Anlage direkt dann nutzen, wenn er entsteht.“

So umweltfreundlich die E-Autos auch sind: Auf absehbare Zeit werden sie nur einen kleinen Teil der FDZ-Fahrzeuge ersetzen können. Das liegt nicht nur am Preis, sondern auch an der „Hardware“: Fast alle verfügbaren E-Autos sind für die Rollstuhlbeförderung ungeeignet, da kein rollstuhlgerechter Umbau vorgesehen ist.

Außerdem gibt es noch viel zu wenige Ladesäulen und die Autos stehen ja nicht über Nacht auf dem FDZ-Gelände, sondern werden in Wohnortnähe der Fahrerinnen und Fahrer abgestellt. Mehr Ladesäulen bei der FDZ bauen geht aber auch nicht. Das lässt der aktuelle Hausanschluss der N-Ergie nicht zu und die Stromproduktion der Photovoltaik-Anlage alleine reicht nicht aus.

Vorerst heißt es also abwarten, wie sich die E-Fahrzeuge im Fahrdienst-Alltag bewähren und wie die KFZ-Hersteller und Ladesäulen-Anbieter künftig den Markt ausbauen werden. Dennoch ziehen die E-Autos bei den rund 175 FDZ-Fahrerinnen und -Fahrern viel Aufmerksamkeit auf sich: „Viele möchten gerne ausprobieren, wie sich so ein E-Auto fährt“, berichtet Serafino Renner. Vielleicht können die Fahrzeuge jemanden im privaten Bereich zum Umstieg bewegen und so, wenn auch indirekt, zur Energiewende beitragen.

Neuer Glanz auf Nürnbergs Straßen!

Klappern gehört zum Geschäft und wer Mitarbeitende sucht, muss auffallen. Eine neue Gelegenheit dafür bot sich dem Schulbegleiter-Service, als sein geliebter Berlingo allmählich in die Jahre kam. „Den solltet ihr langsam mal ersetzen“, rieten die Kollegen von der FDZ Fahrdienstzentrale, in dessen Werkstatt das Auto für Reparaturen und TÜV Stammkunde war. Ein bisschen traurig war das schon, weil alle den alten Berlingo liebgewonnen hatten. Aber mit knapp 300.000 Kilometern auf dem Tacho war es wirklich Zeit, ihn in Rente zu schicken.

Auf der Suche nach einem Nachfolger kam auch die Überlegung auf, sich ein E-Auto zuzulegen. Leider klappte das nicht, weil es in der näheren Umgebung keine Ladesäule gab. Stattdessen erhielt ein sehr sparsamer Kleinwagen den Zuschlag, mit dem es sich in der geschäftigen Nürnberger Innenstadt gut rangieren lässt. Denn die Kolleginnen und Kollegen vom Schulbegleiter-Service sind viel unterwegs: zu Hilfeplangesprächen mit Schulen und Kostenträgern, zu Kennenlern-Terminen von Eltern und Schulbegleitungen oder zu Krisengesprächen an Schulen und Einrichtungen.

Damit alle Verkehrsteilnehmer sehen, wer da unterwegs ist, wurde das neue Auto auffällig beklebt und macht jetzt Stellensuchende darauf aufmerksam, dass der Schulbegleiter-Service laufend Verstärkung sucht.

Was ist in der Zwischenzeit mit dem alten Berlingo passiert? Der wurde in liebevolle Hände abgegeben: Ein Mitarbeitender des Schulbegleiter-Services hat ihn gekauft und in einen kleinen Camper verwandelt. Auf diese Weise wird das alte Fahrzeug sogar ein bisschen nachhaltiger, indem es über seine eigentliche Einsatzdauer hinaus weiter genutzt wird.

Dauertrubel am Stand der Frühförderung!

Anfang Januar hatte Sonja Hähner, Leitung der Frühförderung Kinderhilfe Erlangen, einen besonderen Abendtermin: Sie besuchte eine Sitzung des Erlanger Lions Clubs, um dort die Arbeit der Frühförderung vorzustellen und Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit oder Unterstützung auszuloten. Im Anschluss wurde sie eingeladen, sich zum ersten Mal mit einem Stand beim Fest rund um den Erlanger Benefizlauf zu beteiligen. Das ließ sich die Frühförderung nicht zweimal sagen. „Wir wussten gar nicht so genau, was uns da erwartet“, berichtet Sonja Hähner. „Wir waren dann wirklich überrascht davon, wie viele Familien und wie viele Kinder vor Ort waren!“ Insgesamt nahmen über 1.100 Läuferinnen und Läuferinnen aller Altersklassen teil!

Nachdem Erlangens Oberbürgermeister und Schirmherr Dr. Florian Janik den Lauf eröffnet hatte, füllte sich das Festgelände schnell mit vielen -vor allem kleinen- Besucherinnen und Besuchern. Eine große Hüpfburg in der Mitte der Wiese war der Hauptanziehungspunkt, von dem aus man schnell alle übrigen Stände erreichen konnte. Der Stand der Frühförderung war Teil der „Kinderolympiade“, bei der die Kinder fürs Mitmachen Stempel auf einer vorbereiteten Karte bekamen. Sonja Hähner und ihre Kolleginnen vor Ort waren pausenlos damit beschäftigt, die umgeworfenen Dosen ihres Dosenwerfstands neu aufzubauen und die geworfenen Bälle aus dem Gras zu fischen. Sonja Hähner: „Unser Dosenwerfen war der Renner und bestimmt haben viele Eltern uns auch zum ersten Mal als Erlanger Einrichtung wahrgenommen“.

Der Benefizlauf wird vom Leo-Club Erlangen-“Markgraf“ (der Jugendorganisation der Lions Clubs) und den beiden Lions Clubs in Erlangen organisiert und findet zu Gunsten der „LEO-LIONS SPORTKIDS“ an der Erlanger Pestalozzischule statt. Dieses Projekt integriert Kindern unterschiedlicher kultureller oder sozialer Herkunft langfristig durch außerschulische Aktivitäten und einen sportlichen Alltag.

Mitglieder-Infoveranstaltung im Juli

Alle Vereinsmitglieder sind herzlich zur nächsten Informationsveranstaltung eingeladen!

Dieses Mal lautet das Thema: „Zugänge zum allgemeinen Arbeitsmarkt – Arbeitsassistenz, Chancen, Perspektiven und Alternativen“. Referent ist Thomas Wedel, Geschäftsführer der Boxdorfer Werkstatt und Förderstätte. Die Einladung haben unsere Mitglieder bereits auf dem Postweg erhalten.

Auf dem Programm stehen folgende Themen:

- Inklusion auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt - für alle?
  Wie muss sich unser Arbeitsmarkt und die Gesellschaft wandeln, damit das Realität wird?
- Wie unterstützt die Boxdorfer Werkstatt - Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen beim nachhaltigen Wechsel auf den allgemeinen Arbeitsmarkt
- Kritik an Werkstätten für behinderte Menschen: Was ist dran?

Die Veranstaltung findet am Mittwoch, den 17.07.2024, um 18:00 Uhr im Gemeindesaal St. Kunigund, Lorschstraße 1, 90478 Nürnberg statt. Die Räumlichkeiten sind barrierefrei erreichbar, und es steht eine Toilette für Rollstuhlfahrende zur Verfügung.

Sie haben sich noch nicht angemeldet?

Dann schreiben Sie einfach eine kurze E-Mail oder rufen Sie in der Mitgliederverwaltung an. Wenn noch Plätze frei sind, setzen wir Sie gerne auf die Teilnehmerliste!

Telefon: 0911 4626 35-0, E-Mail: info@vfmn.de

So schön war´s beim Vereins-Sommerfest!

Laden
nichts

Verstärkung im PR-Bereich

Steckbrief unserer neuen Kollegin

- **Stefanie Fronemann**
- **Geboren in der Lausitz**
- **Berufsausbildung: Werbekauffrau**
- **Verheiratet, Mutter von Zwillingen**
- **Erreichbarkeit: Montag-Freitag von 09:00-14:00 Uhr**
- **Telefon: 0911 46 26 35-0**
- **E-Mail: stefanie.fronemann@vfmn.de**

Wer die Rufnummer des Vereins wählt, hört seit Anfang Januar eine neue Stimme am Telefon: Stefanie Fronemann ist seit Januar 2024 unsere neue Vereinsmitarbeiterin. Neben ihren Tätigkeiten für die Mitgliederverwaltung ist sie Referentin für unsere PR-Abteilung und erste Anlaufstelle für alle Anruferinnen und Anrufer.

Der gelernten Werbekauffrau war eine Tätigkeit beim Verein für Menschen nicht unbedingt vorgezeichnet. Sie war unter anderem 18 Jahre lang bei Radio Energy in Nürnberg tätig, zunächst im Vertrieb, dann nach der Elternzeit als Service Assistentin: „Ich arbeite sehr gerne mit Menschen zusammen, das hat mir beim Radio schon viel Freude gemacht. Beim Verein habe ich dazu auch die Möglichkeit, und außerdem kann ich gleich meine „soziale Ader“ ausleben. Nach vielen Jahren im Vertrieb wollte ich einfach eine Arbeit, bei der ich direkt etwas für Menschen tun kann und nicht nur daran arbeite, dass Verkaufszahlen stimmen“.

Die Gelegenheit zum Wechsel ergab sich spontan. Steffi Fronemann überlegte nicht lange und bewarb sich sofort auf die ausgeschriebene Stelle. Wie war der erste Eindruck nach dem Vorstellungsgespräch? „Es war ein sehr positives Gespräch und ich merkte schnell, dass ich mit meinen Erfahrungen und meinem Ehrgeiz die neuen Aufgaben gut schaffen kann“. Besonders die offene Kommunikation des Vorstandes hat Steffi Fronemann beeindruckt: „Sie informierten mich über die laufende Umstrukturierung im Verein und erklärten mir, dass ich mich ohne Übergabe in die Verwaltung einarbeiten müsse.“ Die besonderen Umstände schreckten Steffi Fronemann nicht ab: „Da ich ein sehr

optimistischer Mensch bin und immer fest daran glaube, dass man gemeinschaftlich viele Ziele erreichen kann, habe ich mich der Herausforderung gestellt und bin heute sehr glücklich darüber, dass ich Teil dieses tollen Vereinsteams bin."

Ganz allein musste sich Steffi Fronemann aber in den ersten Wochen nicht durchschlagen: Die Auszubildende Sermin Naujoks, die seit einiger Zeit in der Mitgliederverwaltung im Einsatz war, unterstützte sie nach Kräften. „Für eine Auszubildende war das keine Kleinigkeit", erinnert sich Steffi Fronemann. „Aber mit vereinten Kräften haben wir uns durchgefuchst!"

Die neue Kollegin wird im PR Bereich als weitere PR-Referentin aktiv mitwirken. Sie setzt sich zum Ziel, noch mehr Menschen in der Metropolregion für unseren Verein zu begeistern: „Es macht mir Spaß, auf Menschen zuzugehen oder Unternehmen anzusprechen, um den Verein und seine Projekte vorzustellen. Ich möchte noch mehr Mitglieder gewinnen und vielleicht gelingt es mir, dass die Arbeit des Vereins noch mehr Aufmerksamkeit bekommt und finanziell unterstützt wird."

Ganz nach dem Vereinsziel „Gemeinsam mit Menschen für Menschen" glaubt Steffi Fronemann daran, dass wir aufgrund der Lokalität unserer Einrichtungen viele Möglichkeiten haben, den Verein zukunftssicher zu gestalten und in der Metropolregion zu etablieren: „Einige Veranstaltungstermine sind bereits geplant und ich freue mich natürlich über jede weitere Möglichkeit, unseren Verein präsentieren zu können."

Neben den Gesprächen bei Veranstaltungen hat Steffi Fronemann auch immer ein offenes Ohr für unsere Anrufer: „Ich bin nicht nur bei Events oder Mitglieder-Informationsveranstaltungen als Ansprechpartnerin vor Ort, sondern auch am Telefon oft mehr als die Schaltstelle, die Anrufende zum richtigen Ansprechpartner durchstellt", berichtet Steffi Fronemann. „Manche Menschen sind richtig froh, wenn ihnen jemand zuhört. Dann wird auch schon einmal das Herz ausgeschüttet."

Wir wünschen unserer neuen Kollegin weiterhin eine gute Einarbeitung und freuen uns, dass sie sich für unseren Verein als Arbeitgeber entschieden hat!

Bestens betreut: Bewerbungsmanagement beim Schulbegleiter-Service

Mit rund 500 SchulbegleiterInnen und IntegrationshelferInnen ist der Schulbegleiter-Service (SBS) der größte Bereich des Vereins für Menschen – und er wächst stetig weiter. Der gesellschaftliche Wunsch nach Inklusion in die Klassengemeinschaft ist groß. Doch wie schafft es unser SBS, der höheren Nachfrage gerecht zu werden?

Der Schlüssel zum Erfolg liegt im Bewerbungsmanagement. Die Sozialpädagoginnen Taibe Murtezi, Chantal Münch und Simona Sieberger bilden das Herzstück dieses Prozesses. „Wir freuen uns auf Bewerberinnen und Bewerber mit pädagogischen Vorkenntnissen, aber auch andere Bewerbungen sind uns herzlich willkommen, erklärt Simona Sieberger.

„Wir bieten ein umfangreiches Fortbildungsangebot und stehen immer mit Rat und Tat zur Verfügung, wenn es eine Frage oder ein Problem gibt."

Wichtig im Bewerbungsprozess ist eine schnelle Kontaktaufnahme mit den Interessentinnen und Interessenten. „Wer gerne mit Kindern arbeitet und es sich zutraut, selbstständig vor Ort in der Schule zu agieren, bringt gute Voraussetzungen mit, um bei uns als Schulbegleitung und Integrationshilfe zu arbeiten", sagt Taibe Murtezi.

Ihre Tage sind gefüllt mit Telefonaten, dem Schreiben von E-Mails sowie der Organisation und Durchführung von Bewerbungsgesprächen.

Die gute Betreuung der Bewerberinnen und Bewerber zahlt sich aus: Nur wenige springen vor dem Vorstellungsgespräch ab, und das meistens nur, weil sie inzwischen eine andere Stelle gefunden haben.

Drei bis vier Vorstellungsgespräche finden täglich statt, durchgeführt von einem Team aus fünf Mitarbeitenden, die sich dabei abwechseln. Während der Gespräche werden die Aufgaben detailliert erläutert und über die Verfügbarkeit der angehenden Schulbegleitungen gesprochen.

„Wir bieten eine Anstellung in Form von Minijob, Teilzeit oder Vollzeit an“ erklärt Simona Sieberger. „Wenn eine Bewerberin oder ein Bewerber dann noch ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis und einen Masernschutznachweis vorlegen kann, steht einer Zusammenarbeit nichts mehr im Weg!“

Nähere Informationen zum Schulbegleiter-Service finden Sie auf unserer Homepage unter:

www.verein-fuer-menschen.de/schulbegleiter-service oder scannen Sie den QR-Code rechts.

Sie interessieren sich für die Tätigkeit als Schulbegleitung? Bitte scrollen Sie auf der Webseite ganz nach unten. Dort finden Sie die aktuellen Stellenangebote.

Digitale Teilhabe für alle

Mit dem Smartphone telefonieren und Social Media nutzen, am PC surfen, digitale Fotos und Videos aufnehmen: Für Menschen mit Behinderung ist das keine Selbstverständlichkeit – und das soll sich ändern. Die Boxdorfer Wohnanlage hat ein großes Digitalprojekt gestartet, das mit 285.000 Euro von der Deutschen Fernsehlotterie finanziert wird.
Jan Hanisch-Carl, Medienpädagoge und seit April für die Boxdorfer Wohnanlage tätig, hat die spannende Aufgabe, das Projekt umzusetzen. „Digitale Werkstatt“ heißt es vor Ort in Boxdorf, und die Bewohnerinnen und Bewohner waren von Anfang an mit im Boot. Denn die Inhalte des Projekts sollten genau ihren Bedürfnissen entsprechen. „Dabei kam auch einiges heraus, mit dem wir nicht gerechnet hatten“, erzählt Jan Hanisch-Carl. „Da ist zum Beispiel eine große Besorgnis, im digitalen Raum Opfer von Betrügern zu werden. Wer kein Smartphone besitzt, bekommt auch keine Phishing-Anrufe. Wer nicht online einkauft, kann nicht durch Fake-Shops getäuscht werden.“ Angst nehmen, mit Gefahren umgehen lernen, Möglichkeiten kennen und Geräte bedienen – das sind einige der Hauptziele der „Digitalen Werkstatt“.

Wenn die Bedürfnisse – auch mittels Umfragen – definiert sind, geht es im nächsten Schritt darum, das Projekt bekannter zu machen und Kooperationspartner zu finden. Es werden noch ReferentInnen und Assistenzkräfte gesucht, um Workshops zu leiten und bei der konkreten Anwendung zu unterstützen. Außerdem werden Menschen mit Behinderung, die sich in der digitalen Welt gut auskennen, als „Digitalbegleiter:innen“ anderen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ein weiterer Aspekt des Projekts ist die Anschaffung von Hardware. Nicht jeder kann sich ein eigenes Gerät leisten und deshalb ist ein Teil des Budgets für Anschaffungen vorgesehen. Hinzu kommen Kosten für Zubehör wie spezielle Tastaturen oder Mäuse.

Mittelfristig sollen auch Themen wie unterstützte Kommunikation bearbeitet und konkrete Workshops angeboten werden. Ab August werden dann die ersten Kurse geplant, in denen es um die PC-Nutzung, den Umgang mit Tablets, um Social Media sowie um Gefahren und Risiken geht, die mit der digitalen Welt verbunden sind.

Für das Projekt werden noch ReferentInnen und Freizeitassistenzen gesucht. Nähere Informationen gibt es unter jan.hanisch-carl@vfmn.de

Playmobil, Kommunikation und Achtsamkeit

Heute ist Dienstagvormittag und ausnahmsweise wuseln einmal keine Kinder in der Turnhalle der Frühförderung Kinderhilfe Nürnberg umher. Stattdessen sitzen acht Erwachsene auf Stühlen im Kreis. Alle blicken auf einen kleinen Tisch mit Playmobilfiguren, der vor ihnen steht. Dort wird gerade eine schwierige Situation nachgestellt: Ein Kind bekommt einen gewaltigen Wutanfall. Die Eltern wollen eingreifen, wahrscheinlich werden sie gleich gekratzt oder sogar gebissen.

„In unseren Therapiesitzungen in der Frühförderung behandeln wir hauptsächlich die Kinder, und auch die Familienarbeit ist sehr wichtig“, berichtet die Sozialpädagogin Tonja Zumpe. „Manchmal besuchen wir die Familien zu Hause, um konkrete Tipps für einen besseren Alltag zu geben. Oft ist zusätzliche Unterstützung sinnvoll und deshalb wollten wir eine Elterngruppe anbieten, um wichtige Themen zu vertiefen.“ Nun hat eine großzügige Spende des Inner Wheel Club Nürnberg Sybilla Merian das ermöglicht. In der Gruppe lernen die Eltern mit Konflikten umzugehen, Grenzen zu setzen und in schwierigen Situationen mit ihren Kindern erfolgreich zu kommunizieren. Der inhaltliche Rahmen mit Themenschwerpunkt ist festgelegt, die Eltern fügen individuelle Ideen und Sorgenthemen nach Bedarf hinzu. „Oft geht es darum, das Kind besser zu verstehen, und wie man ihm mit Worten Gefühle und Grenzen verständlich macht“, erklärt Tonja Zumpe. Gemeinsam mit Franziska Renner organisiert und leitet sie die Gruppe. Franziska Renner ist Logopädin und ergänzt: „Kinder lernen viel von ihren Eltern – auch, wie man kommuniziert. Wenn Eltern sich selbst gut ausdrücken, können die Kinder das von ihnen lernen.“

Die Eltern erfahren, dass sich ihre eigene Überlastung auf das Kind übertragen kann. In der Gruppe lernen sie Methoden, mit denen sie auf sich selbst achten und ihre Kinder besser verstehen können. Dabei helfen die Playmobil-Figuren: „Die Eltern empfinden es als befreiend, konkrete Konfliktsituationen nachzustellen und zu erleben, dass es anderen genauso geht“, berichtet Franziska Renner. „Mit Hilfe der Figuren können wir auch einen Perspektivwechsel zwischen Eltern und Kind vornehmen. So verstehen wir Auslöser und Zusammenhänge viel besser“.
Der Kurs umfasst sechs Einheiten und findet wöchentlich statt. Insgesamt sind noch zwei Wiederholungen geplant. Alle interessierten Eltern, deren Kinder in der Frühförderung behandelt werden, dürfen teilnehmen.

Was junge Mitarbeitende schätzen

Die Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahrzehnten rasant entwickelt und ist heute maßgeblich geprägt von Digitalisierung, Globalisierung und dem demografischen Wandel.

Diese tiefgreifenden Veränderungen haben besonders starke Auswirkungen auf junge Menschen am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn. Sie stehen vor der Herausforderung, ihre Ziele und Werte mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes in Einklang zu bringen. Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bevorzugen flache Hierarchien, in denen ihre Meinungen und Ideen geschätzt und ernst genommen werden. Sie möchten aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden sein, ihre Ideen und Vorstellungen einbringen können.

Flexible Arbeitszeiten sind ein weiterer wichtiger Aspekt, da sie jungen Menschen die Möglichkeit bieten, berufliche und private Verpflichtungen besser zu vereinbaren und eine ausgewogene Work-Life-Balance zu erreichen.

Wie ist der Verein für Menschen aufgestellt, wenn es darum geht, junge Menschen als Mitarbeitende zu gewinnen? Wir haben eine von ihnen gefragt: Insa Raabe, 27 Jahre alt und als Sozialpädagogin sehr gefragt auf dem Arbeitsmarkt. Seit knapp zwei Jahren arbeitet sie beim Schulbegleiter-Service des Vereins für Menschen.

Sie ist Teil des „Team Jugendamt“ und betreute Schulbegleitungen für Kinder mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten. Ab September koordiniert und organisiert sie zusätzlich das Fortbildungsprogramm für die Schulbegleiterinnen und -begleiter.

Wir haben Insa Raabe gefragt, warum sie gerne beim Verein für Menschen arbeitet.

Warum haben Sie sich dafür entschieden, beim Verein für Menschen zu arbeiten?

Die Rahmenbedingungen waren hier einfach am besten. Ich wünschte mir eine Stelle mit koordinierenden Aufgaben und einen Arbeitgeber, bei dem umfassende Berufserfahrung in klassischen Sozi-

alpädagogen-Jobs kein Problem war. Im Internet habe ich die Stellenanzeige des Schulbegleiter-Service gefunden und mich gleich beworben.

Hat Ihr erster Eindruck beim Vorstellungsgespräch eine Rolle gespielt?

Auf jeden Fall! Ich habe schon im Erstgespräch meinen späteren Vorgesetzten kennengelernt. Die Stimmung war sehr familiär und willkommen heißend. Der gesamte Bewerbungsprozess verlief transparent und wertschätzend. Im Nachhinein weiß ich, dass das typisch für die Arbeitsatmosphäre hier ist. Ich glaube, jeder wünscht sich so eine gute Stimmung am Arbeitsplatz!

Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lieben Flexibilität. Ist das in Ihrem Arbeitsalltag ein Thema?

Mir ist das tatsächlich auch sehr wichtig. Wir haben flexible Arbeitszeiten und können unsere beruflichen und privaten Termine problemlos koordinieren.

Da ist es auch nicht schlimm, wenn man zum Beispiel mal wegen eines Arzttermins später kommen muss. Was ich übrigens auch toll finde, ist die Freiheit bei der Arbeitsgestaltung. Das ermöglicht es, sich zu entwickeln und sich teilweise auch zu verwirklichen. Meine Präferenzen werden ernst genommen - zum Beispiel kann ich mich auf Fachgebieten betätigen, die mich interessieren oder in denen ich besonders kompetent bin. Mein Job hier ist nicht nur Arbeit, sondern eine sinnhafte Tätigkeit. Das ist mir sehr wichtig und, ich glaube, dass darauf gerade junge Menschen viel Wert legen.

Haben Sie die Möglichkeit, von Zuhause aus zu arbeiten?

Ich könnte problemlos im Home Office arbeiten, aber ich bin selten dort. Ich finde es einfach schöner im Büro und tausche mich gerne mit meinen Teamkolleginnen und -kollegen persönlich aus. Die sehen das übrigens genauso.

Wie wichtig ist es Ihnen bzw. jungen Menschen, Karriere zu machen?

Da kann ich nur für mich selbst sprechen. Ich möchte mich auf jeden Fall noch weiterbilden und arbeite deshalb gerade an meinem Master in Sozialmanagement. Mein Arbeitgeber unterstützt mich, ich konnte zum Beispiel meine Arbeitszeit reduzieren, um besser lernen zu können. Das ist nicht selbstverständlich!

Ich glaube schon, dass auch andere junge Menschen sich weiterbilden und selbst verwirklichen möchten. Arbeitgeber, die das unterstützen, haben bei der Personalsuche einen Vorteil!

Gelebte Inklusion: Lösungen im Kita-Alltag

„Lösungen müssen umsetzbar sein“, sagt Adrienn Pelikan. „Kinder mit erhöhtem Förderbedarf brauchen individuelle Unterstützung, aber die hat im Kita-Alltag auch Grenzen. Schließlich müssen die Pädagoginnen und Pädagogen die Bedürfnisse aller Kinder unter einen Hut bringen. Dafür gibt ein gut strukturierter Tagesablauf einen stabilen Rahmen.“

Adrienn Pelikan weiß, wovon sie spricht. Als Diplom-Konduktorin, staatlich anerkannte Heilpädagogin und ehemalige Kita-Leiterin hat sie einen ganzheitlichen Blick auf die Kinder und die Kita-Situation vor Ort. Allein beim Verein für Menschen hat sie 24 Jahre Berufserfahrung gesammelt und ist seit 2022 für den Fachdienst der inklusiven Kitas zuständig. Dort ist ein Drittel der Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf vorgesehen – zum Beispiel im sozial-emotionalen Bereich, bei der Motorik, der Wahrnehmung oder der Sprache.

Alle Kinder sollen am Alltag in der Kita teilnehmen können. Davon profitieren auch die Kinder ohne Handicaps. Für sie ist es ganz selbstverständlich, dass manche Kinder mehr Unterstützung brauchen. Diese Einstellung nehmen die Kinder aus der frühen Kindheit mit ins spätere Leben, und sie ist die beste Grundlage für gelebte Inklusion und Teil-

habe. In der Praxis ist es manchmal gar nicht so einfach, Kindern mit Beeinträchtigungen die Teilhabe im Kita-Geschehen zu ermöglichen. Das liegt auch daran, dass es keine Patentrezepte gibt. Hier zahlt sich das fundierte Fachwissen und die langjährige Berufserfahrung von Adrienn Pelikan aus. Singt ein Kind zum Beispiel deshalb nicht beim Morgenkreis mit, weil es nicht allein aufrecht sitzen kann, oder weil die Lieder zu kompliziert sind? Je nachdem kann ein Sitzsack helfen oder ein leichteres Lied mit weniger Textkomponenten.

Ein anderes Beispiel: Manche Kinder können nicht ohne Unterstützung laufen, sollen aber trotzdem in der Lage sein, sich frei im Raum zu bewegen. Je nach Grund und Schwere der Einschränkung kann dabei vielleicht ein Rollbrett oder ein Bobby-Car helfen.

„Für jedes Kind müssen individuell angepasste, manchmal auch kreative Lösungen gefunden werden. Wichtig ist aber immer, dass die Lösung auch für die Pädagoginnen und Pädagogen umsetzbar ist", berichtet Adrienn Pelikan. „Wir vom Fachdienst schauen immer genau hin und versuchen, die Kinder in konkreten Situationen zu unterstützen. Das hilft nicht nur in der Kita, sondern stärkt die Kinder fürs ganze spätere Leben."

Adrienn Pelikan besucht die Kita jeweils einen Tag die Woche und verbringt dort mehrere Stunden, beobachtet die Kinder, spricht mit den Eltern sowie den Pädagoginnen und Pädagogen: „Meine Vorschläge sind nicht weit hergeholt, sondern in der Praxis erprobt. Ich kann zeigen, dass sie wirklich funktionieren und auch trotz Personalmangel umsetzbar sind."

Insgesamt 50 Stunden Fachdienst stehen jedem Kind mit erhöhtem Förderbedarf pro Kindergartenjahr zu. Viel zu wenig, findet Adrienn Pelikan. Umso wichtiger ist es, die wenige Zeit optimal zu nutzen. Motivation ist der wichtigste Aspekt ihrer Arbeit: „Ich möchte vorleben, dass es sich lohnt, sich für die Kinder anzustrengen – auch wenn es manchmal ungewohnt ist oder einen zusätzlichen Arbeitsaufwand bedeutet." So können wirklich alle am Kita-Alltag teilnehmen und wichtige Grundlagen für die weitere Entwicklung der Kinder entstehen – bei Kindern mit und ohne erhöhtem Förderbedarf.

Für unsere inklusiven Kitas suchen wir laufend Fach- und Ergänzungskräfte!

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter https://verein-fuer-menschen.de/stellenangebote oder scannen Sie den QR-Code.

So schmeckt die Welt!

Im August ist es wieder so weit: Der nächste inklusive Kochkurs in der Koch-Boxx findet statt! Seit den Anfängen im letzten Sommer hat sich die Veranstaltungsreihe zu einem echten Renner entwickelt und ist stets restlos ausgebucht. Es ist also kein Wunder, dass Sandro Hierl seine Kochkurse immer wieder anbietet und dabei natürlich wechselnde Rezepte präsentiert. Im August-Kurs geht es um leichte, abwechslungsreiche Sommerküche aus verschiedenen Ländern. Auf dem Programm stehen mediterrane Küche, vietnamnesisches Streetfood und eine „italiensch-amerikanische Kreation“ aus den 30er Jahren. Worum es sich dabei genau handelt, ist ein kleines Geheimnis, auf das sich die Teilnehmenden bereits jetzt freuen.

Dass die Kochkurse so beliebt sind, liegt vor allem am Dozenten. Sandro Hierl ist nicht nur langjähriger Leiter des Schulbegleiter-Service, sondern auch ein gelernter Koch, der nach seiner Lehre zum Verein wechselte. Bei der Auswahl der Gerichte legt er Wert darauf, dass alle Teilnehmenden aktiv beim Zubereiten mitwirken können – je nach Möglichkeit und Laune.

Jeder Kurs umfasst vier Termine zu je drei Stunden. Die Plätze sind begrenzt – es lohnt sich also, bei der Anmeldung schnell zu sein. Besonders erfreulich ist, dass sich auch Menschen aus der Boxdorfer Nachbarschaft für die Kochkurse interessieren. So wird die „KochBoXX“ in der Boxdorfer Förderstätte, wo die Kurse stattfinden, zu einem inklusiven Highlight ganz im Sinne der Quartiersarbeit, die Begegnungsmöglichkeiten für alle Menschen in Boxdorf schaffen möchte.

Nähere Informationen zu den inklusiven Kochkursen gibt es im Büro von

Susanne Lender-Cassens, Projektleitung Quartiersmanagement:

Telefon: 0911 93099973

E-Mail: s.lender-cassens@boxdorfer-werkstatt.de

ORIENTALISCHE KOKOSBÄLLCHEN MIT ZIMT UND DATTELN

ZUTATEN

150 g Haferflocken

100 g Kokosraspel

1 EL Zimt + etwas Kardamom

8 Datteln, sehr fein gewürfelt

Agavendicksaft oder Dattelsirup

100 g schwarze Kuvertüre

Rezept

Alle Zutaten samt 4 EL Agavendicksaft in einen großen Mixbecher geben und mit dem Stabmixer pürieren. Dabei so viel Agavendicksaft hinzufügen, bis ein fester Teig entsteht. Er kann ruhig ein bisschen grob sein, also nicht ganz fein pürieren. Eventuell am Ende einfach mit den Händen kneten.

Kleine Kugeln formen.

Die Schokolade im Wasserbad schmelzen. Mit Hilfe eines Zahnstochers die Kugeln in der Schokolade wälzen und auf Backpapier abkühlen lassen.

Guten Appetit!

Was tut sich im Verein?

Juni 2024

04.06.2024	Info-Veranstaltung neue Schulbegleitungen (Schulbegleiter-Service)
06.06.2024	Tag des Lieblingsmenschen (Inklusive Kita Fuchsbau)
11.06.2024	Eltern, Kinder, Medien (Inklusive Kita Schmetterlingsgarten)
	Spendenaktion Legostore Nürnberg (Inklusive Kita Komet)
12.06.2024	Vorschulausflug (Inklusive Kita Fuchsbau)
14.06.2024 - 19.06.2024	Freizeit nach Wartaweil/Ammersee (Boxdorfer Werkstatt und Förderstätte)
15.06.2024	Vereinssommerfest
17.06.2024	Fachtag Inklusion in der Arbeitswelt (Boxdorfer Werkstatt)
	Kollegialer Austausch - Nürnberg (Schulbegleiter-Service)
18.06.2024	Fortbildung - Herausforderndes Verhalten (Schulbegleiter-Service)
19.06.2024	Besuch auf dem Bauernhof (Inklusive Kita Fuchsbau)
	Kollegialer Austausch - Erlangen (Schulbegleiter-Service
20.06.2024	Tiergarten-Besuch (Inklusive Kita Schmetterlingsgarten)
22.06.2024	Familienausflug (Inklusive Kita Schmetterlingsgarten)
28.06.2024	Sommerfest Erlebnisbauernhof Drechsler (Inklusive Kita Komet)
	Sommerfest unter dem Motto „Natur pur“ (Inklusive Kita Fuchsbau)

Juli 2024

05.07.2024	Sommerfest (Inklusive Kita Goldbachbären)
	Alpaka-Wanderung (Inklusive Kita Fuchsbau)
09.07.2023	Musikaktionstag „Singen beim Bringen“ (Inklusive Kita Schmetterlingsgarten)
10.07.2024	Sommerfest (Frühförderung Kinderhilfe Nürnberg)
12.07.2024	Vorschulfest (Inklusive Kita Schmetterlingsgarten)
13.07.2024	Tagesfahrt Baumwipfelpfad Steigerwald (Boxdorfer Wohnanlage)
17.07.2024	Mitglieder-Info-Veranstaltung „Arbeitsassistenz und Arbeit für Menschen mit Behinderung“ (Verein)

Bitte beachten Sie, dass sich einzelne Termine noch ändern können.

19.07.2024	Sommerfest (FDZ Fahrdienstzentrale)
	Sommerfest (Inklusive Kita Schmetterlingsgarten)
21.07.2024	Kärwa-Umzug (Boxdorfer Wohnanlage)
27.07.2024	Ausflug in den Nürnberger Tiergarten (Boxdorfer Wohnanlage)

August 2024

03.08.2024	Weiherfest (Boxdorfer Wohnanlage)
04.08.2024	Sommerkonzert mit dem Nürnberger Seemannschor (Boxdorfer Wohnanlage)
05.08.2024	Inklusiver Kochkurs „Vietnam“ (Boxdorfer Werkstatt und Förderstätte)
06.08.2024	Inklusiver Kochkurs „Andalusien“ (Boxdorfer Werkstatt und Förderstätte)
10.08.2024	Tagesausflug (Boxdorfer Wohnanlage)
12.08.2024	Inklusiver Kochkurs „Amerika“ (Boxdorfer Werkstatt und Förderstätte)
13.08.2024	Inklusiver Kochkurs „Italien“ (Boxdorfer Werkstatt und Förderstätte)
15.08.2024	Bewohner*innen-Versammlung (Boxdorfer Wohnanlage)
16.08.2024	Wanderung zum Alpakahof (Boxdorfer Wohnanlage)
17.08.2024	Tagesausflug mit Schifffahrt (Boxdorfer Wohnanlage)
24.08.2024	Tagesausflug zum Erfahrungsfeld der Sinne (Boxdorfer Wohnanlage)
31.08.2024	Tagesausflug (Boxdorfer Wohnanlage)

Verein für MENSCHEN

Impressum

Herausgeber:

Verein für Menschen mit
Körperbehinderung Nürnberg e.V.
Zerzabelshofstraße 29
90478 Nürnberg

V.i.S.d.P.: Birgit Winter

Redaktion, Layout und Grafik-Design:
Pressestelle Verein für Menschen

Druck:
COS Druck & Verlag GmbH, Hersbruck

Bildnachweis:

Seite 1, 12, 13, 19: Uwe Niklas

Seite 3: Christine Blei

Seite 4, 14, 15, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 32, 33: Verein für Menschen

Seite 5: Jens von Wegener

Seite 6, 7, 10, 11: Boxdorfer Werkstatt und Boxdorfer Förderstätte

Seite 8: Boxdorfer Wohnanlage

Seite 16: Fahrdienstzentrale (FDZ)

Träger:

Verein für Menschen mit Körperbehinderung Nürnberg e.V.
Zerzabelshofstraße 29
90478 Nürnberg

kontakt@vfmn.de
www.verein-fuer-menschen.de

Spendenkonto:

Sparkasse Nürnberg
IBAN: DE52 7605 0101 0001 0433 03
BIC: SSKNDE77

Für eine Spendenbescheinigung bitte Adresse mit angeben.